

IM REICH DER MITTEN



Die schlanke Form mit dem oben sitzenden Mittel- und Hochtoner sowie den seitlich eingesetzten Bassen zeichnete stets die Virgo aus. Oben die zweite von 1995, darunter die Virgo 3 (2001)



Die Virgo stellte immer etwas Besonderes im Programm von Audio Physic dar. Sie war das Verbindungsglied zu den großen Modellen und Technologieträger. Die aktuelle Version macht da keine Ausnahme. Ist sie erneut ein großer Wurf?

von Matthias Böde

Nanu, haben wir da etwa eine Generation verpennt? Bis dato gab's doch erst die dritte Version von Audio Physics Erfolgstyp Virgo. Und nun steht schon Nummer fünf da? Jawohl, denn aus Rücksicht auf die asiatischen Märkte, wo die Vier eine Unglückszahl ist, übersprang man sie einfach. Sowas nennt man wohl Globalisierung, ohne die die aktuelle Virgo ohnehin kaum denkbar wäre.

Einerseits ist die Virgo seit ihrem ersten Aufreten einer der erfolgreichsten Exportartikel des Lautsprecherspezialisten aus dem sauerländischen Brilon. Ob nun das europäische Ausland, die USA oder eben die ohnehin hifi-verrückten Asiaten – alle schätzen die Möglichkeit, zum noch überschaubaren Preis ein großes Stück vom Audio-Physic-Klang zu erwerben. Die Virgo sei „High End fürs Volk“, fasste STEREO seine Erfahrungen ums andere Mal zusammen. Und so darf es nach Ansicht des Herstellers auch bleiben.

Dafür muss er stets etwas Neues bieten und seinen Anspruch beweisen. Den alten, aber nach wie vor gültigen Slogan „No loss of fine detail“ soll nun der „Hyper-Holographic-Cone-Mitteltöner“ mit neuem Leben

füllen. Auch er wäre unabhängig von seinem „denglischen“ Namen ohne die Globalisierung nicht möglich, denn er kommt – dreimal dürfen wir raten – aus China. Ach nee, da kaufen die Gralshüter des Reinklangs für ihre Mitten jetzt also ebenfalls Billig-Chassis aus dem Reich der Mitte!

Bevor Sie voreilige Schlüsse ziehen, hören Sie die ganze Geschichte: Ein Mitteltöner wie der HHCM schwiebe Audio Physics Entwicklungschef Manfred Diestertich schon lange vor. Er wusste genau, wie er konstruiert sein sollte. Allein, von den eingesessenen skandinavischen Lieferanten wollte ihm keiner seinen Traum bauen. „Zu kompliziert, zu aufwän-

dig, bringt doch eh nichts“, lauteten die Ausflüchte. So ging das, bis Diestertich eine neue, engagiertere Quelle auftat. Wavecor im Hongkonger Hinterland war bereit, den Auftrag zu übernehmen. Und eigentlich entfernte man sich gar nicht so weit vom Gewohnten, denn das noch junge Unternehmen wurde vom ehemaligen Vifa-Entwicklungsleiter, dem Dänen Allan Isaksen, gegründet, so dass ein hoher Qualitätsstandard praktisch selbstverständlich ist.

Die Schikane, vor der mancher erfahrene Chassis-Produzent zurückgeschreckte: Der HHCM sollte gleich zwei ineinander verschachtelte Körbe haben. Einen aus Kunst-



Doppelt gemoppt hält besser. Der „Hyper-Holographic-Cone-Mitteltöner“ besitzt zwei Körbe, innen aus Kunststoff, außen aus Metall

STICHWORT

elastischer Ring
Wie der Finger an einem Glöckchen dämpft der Ring Klingelresonanzen. Audio Physic nennt diese Weise der Bewegungshemmung „Active Cone Damping II“.

stoff sowie einen aus Metall, die dort zum Einsatz kommen, wo sie ihre spezifischen Vorzüge am besten ausspielen können.

Die bewegten Komponenten wie die

durch einen **elastischen Ring**, der sie umspannt, am Resonieren gehinderte Aluminummembran samt Sicke, Zentrierung und Schwingspule trägt ein auf hohe innere Dämpfung ausgelegter Innenkorb aus Kunststoff. Der äußere Korb aus Alu-

Druckguss umschließt den kräftigen Neo-

dyn-Magneten und leitet die Antriebswärm-

e in große Kühlrippen ab, verbliebene Schwingungen werden über schmale, steife Stege zum Befestigungsring geführt.

Diestertich versprach sich von dem Materialmix optimale Resonanzarmut in Verbindung mit mechanischer und thermischer Stabilität. Antriebs- und Gehäuseschwingungen sollten effektiv von der Membran ferngehalten und gleichzeitig die Belastbarkeit des Töners gesteigert werden. Akustisch erhoffte er sich höchstes Auflösungsvermögen, das mit maximaler Verfärbungsfreiheit einhergeht.

„No Loss of fine Detail“ – der Slogan bekommt durch den radialen Mitteltöner neue Bedeutung

Wir wollen Sie nicht auf die Folter spannen. Der Mitteltöner funktioniert hervorragend. Während die Hersteller sonst eher besonderen Wert auf die Hoch- und/oder Tieftonchassis legen, konzentrierte sich Audio Physic konsequent auf den Bereich, in dem unser Ohr am empfindlichsten ist. Mit dem schon zuvor eingesetzten „Hyper Holographic Cone Tweeter“, dessen Schallausstritt von einem dünnen Schaumstoffring eingefasst ist, sowie den beiden ebenfalls mit Alumembranen bestückten, über eine Reflexöffnung im Boxenboden beatmeten Woofern im unteren Gehäuseteil haben die Sauerländer ihrem Highlight starke Partner zur Seite gestellt, die von besagten Skandinaviern stammen und im Sauerland den letzten Schliff erhalten.

Nach längerem Einspielen, jedes Chassis wird vor dem Einbau und ohne beschneidende Weiche „vorbehandelt“, stellten wir die neue Virgo mit Munyungo Jacksons „Columbiana“ auf die Probe, einer komplexen VTL-Aufnahme, bei der viele Musiker in einem ganz mit Ze-



Die zweiteilige Weiche
ist mit vielen Bauteilen nach
Audio Physics Vorgaben bestückt. Die für die
oberen Lagen (I.) sitzt in der Mitteltönerkammer

dernholz ausgeschlagenen Saal spielen, was dem dichten wie räumlichen Klangbild zusätzlich eine spezifische tonale Note verleiht.

Dabei wurde schnell klar, worauf sich „Hyper Holographic“ in der kryptischen Bezeichnung der Mittel- und Hochtöner bezieht: auf ihre exemplarisch dreidimensionale und gerade in die Tiefe ungewohnt plastisch gestaffelte Darstellung des musikalischen Geschehens. So gelöst und von Beschränkungen befreit haben wir das Stück selten gehört. Federleicht flirrten die Gitarren, und die Klarheit, mit der sogar weit hinten spielende Instrumente abgebildet wurden, führte tatsächlich zu einer Art

Audio Physics neuer Mitteltöner arbeitet in genau dem Bereich, in dem das Ohr beson- ders empfindlich ist

holografischem Effekt, den man von anderen Lautsprechern so nicht kennt.

Zwei meiner Favoriten in dieser Klasse sind B&Ws 804S, die mit dem berühmten, gelben, sickenlosen Töner der Briten ebenfalls besondere Anstrengungen für die Mitten betreibt, sowie die Contour S.3.4 von Dynaudio. Letztere besitzt als 2,5-Wege-System gar kein spezielles Mitteltonchassis, besticht aber jedes Mal aufs Neue mit ihrer Definition und Neutralität.

Potente Gegner, mit denen die Virgo kein leichtes Spiel hatte. Doch gerade in den Mitten konnte sie den Punkt-sieg für sich verbuchen. Tonal sonor und mit einem wunderbar bruchlosen Übergang zum Grundton hin gesegnet, war der HHCM in Sachen Auflösung, Präzision und Durchsichtigkeit letztlich nicht zu schlagen. Selbst B&Ws großer Gelber konnte da nicht ran, verklumpte die Töne ganz leicht miteinander, was schon reichte, um sie schwerer und weniger gelöst erscheinen zu lassen und so bei aller Qualität die phantastische Natürlichkeit der Audio Physic zu verpassen.

Wie Dynaudio es schafft, trotz fehlendem Mitten-spezialisten eine derartig leicht-füßige und unaf-fektierte Wieder-gabe zu erzielen, bleibt das Geheim-nis der Dänen. Sie

Anstelle der mitgeliefer-ten Spikes oder Gleiter (r.), empfehlen wir Audio Physics neue VCF-Füße. Der Aufpreis von 200 Euro für acht Stück lohnt unbedingt



musste sich vor allem dem Schmelz und farbigen Charme der Virgo geschlagen geben. Die S.3.4 klingt nüchterner, etwas steifer und weniger vielschichtig, was vor allem bei Christy Barons Gesang auffiel.

Dazu passt der differenzierte, kernige Bass der Virgo, der auf Schnelligkeit und Präzision gezüchtet ist. Und auch ihr HHCT-Höhenakrobaten passt perfekt zur grazilen Stämmigkeit – jawohl, sowas gibt's – des Mitteltöners. Das Ergebnis des Zusammenspiels ist die absolut schlüssige Verbindung von rasiermesserscharfer Klarheit und vollmundiger, aber keinesfalls „pausbäckiger“ Homogenität.

TEST-KETTE

(SA)CD-SPIELER: NAD M5, Rega Apollo

VOLLVERSTÄRKER:
Marantz PM-11S1, Prima Luna Dialogue One

VOR-/ENDSTUFE: Soulution 720/710

LAUTSPRECHER: B&W 804S, Dynaudio C. S.3.4

sowie brandneuen „Vibration Control Feet“, kurz VCF, anstelle der Spikes oder nur zum Hin- und Herrücken empfehlenswerten gummierten Füße in die Acht-Millimeter-Gewinde der soliden Aluminiumausleger montiert waren. Die benötigten acht Stück kosten rund 200 Euro, die für die Virgo fest einkalkuliert werden sollten.

Die mit einem speziellen Gewebe realisierten VCF basieren auf der bewährten SSC-Technik, die sämtliche Schwingungen in Zugenergie umwandelt. Auf den beige-packten Spikes blieben die Vorzüge von HHCT und HHCM zwar grundsätzlich erhalten, doch das Spektrum orientierte sich nun stärker um die Gehäuse herum, stand nicht mehr so frei im



Raum, und die zuvor bei höchster Auflösung cremezarten Höhen verloren einen Teil ihrer samtenen Finesse, gerieten plötzlich rauer. Es bildeten sich feine Zacken und Kanten, die vorher nicht dagewesen waren, und dabei war es völlig egal, ob die Boxen auf weichem oder härterem Untergrund betrieben wurden. Bitte an Audio Physic: Macht die Virgo etwas teurer und legt die VCF gleich mit in den Karton. Dann versteht garantiert jeder, was „No loss of fine detail“ meint.

Schließlich wird der Käufer ja auch nicht gefragt, ob er den Perfect Sound-Chip haben will, der auf der Rückseite des HHCM klebt. Jawohl, Sie haben richtig gelesen, Audio Physic setzt den geheimnisvollen Chip ein, der in STEREO schon für Furore sorgte und gerade in Sicherungskästen oder auf Geräten schon Erstaunliches bewirkte. Wie viele unserer Leser experimentierte Diesertich mit ihm und war von den Resultaten so angetan, dass er beschloss, dass es Chip-Tuning ab sofort auch bei Boxen gibt, wobei eine speziell auf Lautsprecher zugeschnittene Version zum Einsatz kommen soll.

Egal, was Sie davon halten, dürfen Sie sicher sein, dass der Mann nie gegen seine Überzeugung handeln würde. Abseits solch skurril anmutender Ansätze gibt's in der neuen Virgo jede Menge physikalische, zu denen auch die wie ein Diffusor gestalteten Wände des HHCM-Häuses zählen.

Er ist der Star in dem starken Chassis-Quartett, das den Höerer in die Welt des Klangs entführt und nicht nur ins Reich der Mitten.

Single-Wiring mit WBT-Nextgen-Buchsen vermeidet Klangverluste durch ein Mehrpol-Terminal. Bi-Wiring gibt's aber auch – auf Bestellung



AUDIO PHYSIC VIRGO V

Paar um €6000

Maße: 23 x 99 x 40 cm (BxHxT)

Garantie: 10 Jahre

Vertrieb: Audio Physic,

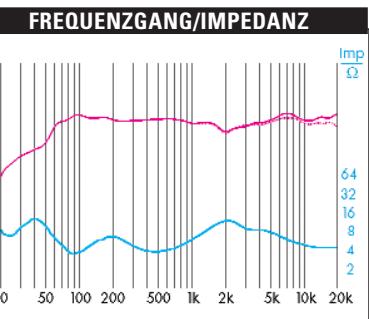
Tel.: 02961/96170

www.audiophysic.de

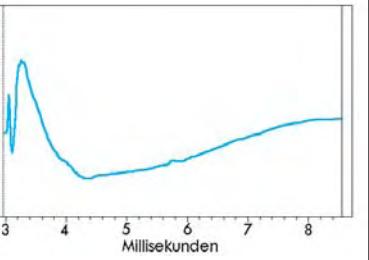


Auch dank ihres Doppelkorb-Mitteltöners realisiert die neue Virgo ein ungemein facettenreiches, homogenes und räumlich bestechend realistisches, ja zuweilen fast holographisches Klangbild. Damit steht sie in bester Virgo-Tradition, die sie zu bisher unerreichten Höhen führt. Selbst die tolle Dritte war nicht so brisant.

LABOR



SPRUNGANTWORT



„Da kommt mehr, als das Diagramm ausweist“, sagte STEREO-Messtechniker Rolf Hähle und meinte den Bassbereich. Aufgrund der seitlich eingesetzten Chassis der Virgo, des weiten Abstands zu den Seitenwänden in unserem Messraum sowie des kurzen Zeitfensters, das Reflexionen weitgehend ausblendet, wird in der Grafik ein Teil der Energie unterschlagen. Die im unkritischen Impedanzgang sichtbare, saubere 25-Hertz-Abstimmung zeigt, wo es lang geht. Bis auf einen Dip bei zwei Kilohertz sehr linear, prima Rundstrahlverhalten (gestrichelte Linie), präzise Sprungantwort ohne erkennbare Resonanzen.

STEREO-TEST

| | |
|----------------|-----|
| KLANG-NIVEAU | 84% |
| PREIS/LEISTUNG | |
| EXZELLENT | |